

Rede des Wehrbeauftragten beim Jahresempfang am 14. Mai 2019

Liebe Frau Ministerin von der Leyen,
sehr geehrter Herr Minister Bakke-Jensen,
Herr Botschafter Ølberg,

vielen Dank unseren norwegischen Freunden für ihre
Gastfreundschaft hier im „Felleshus“ der nordischen Botschaften in
Berlin!

Norwegen ist Nato-Partner, aber kein EU-Mitglied. Und trotzdem
sind die Norweger eine Art Muster-Europäer: Genau so nah an der
Europäischen Union, wie Norwegen heute ist, würden wir, glaube
ich, unsere bedauernswerten britischen Freunde gern behalten,
wenn sie irgendwann irgendwie die EU verlassen haben sollten.

Norwegen war im vergangenen Herbst das Ziel- und Manövergebiet
für die größte Verlegeübung, die unsere Bundeswehr bisher je
bewerkstelligen musste. Es hat geklappt, mit 8.000 Soldatinnen und
Soldaten in Gardermoen, Rena, Haltdalen, Stavanger,
Joerstadmoen und Røros. „Trident Juncture 2018“ war ein
Meilenstein auf dem Weg hin zu einer starken Bündnisverteidigung.
Bündnisverteidigung: Das ist ja heute die zweite Hauptaufgabe der
Bundeswehr – neben den mandatierte Auslandseinsätzen wie
bisher: in Afrika, in Afghanistan, auf dem Balkan, im Mittelmeer.

In unserem zusammenwachsenden Nato-Europa arbeiten jetzt die
deutsche und die norwegische Marine zusammen, um in den
nächsten Jahren gemeinsam die modernsten Brennstoffzellen-
Uboote der Welt in Dienst zu stellen. Ich freue mich, dass wir heute
hier Soldatinnen und Soldaten vom 1. Uboot-Geschwader aus
Eckernförde und vom norwegischen Uboot-Geschwader aus Bergen
bei uns haben, „heisann, hjertelig velkommen“!

Wie immer sind Infanteristen unseres Wachbataillons aus Berlin dabei – und Kameraden von der Königlichen Garde aus Oslo, darunter auch einige Wehrpflichtige.

Ich begrüße eine Delegation von der gerade laufenden Jahrestagung der Jugendoffiziere in Berlin. Ohne irgendwelche Hintergedanken sage ich: Machen Sie weiter so! Wir brauchen Sie!

Das relativ neue Thema „Spezialkräfte und Luftwaffe“ verbindet beide Elemente in der Teilnahme einer Abordnung des Hubschraubergeschwaders 64 aus Laupheim. Die Soldatinnen und Soldaten setzen den sog. LUH-SOF ein, unseren Spezialkräftehubschrauber.

Für alle Beschaffungsproblem-Experten unter uns: Dieses damals parlamentsgetriebene Rüstungsprojekt ging sagenhaft schnell, blieb absolut im Preisrahmen und liegt in der Einsatzbereitschaft weit über allem anderen, was sonst gegenwärtig in der Bundeswehr fliegt oder nicht fliegt. So geht es auch. Bitte mehr davon!

Um das Thema „Rüstung und Instandhaltung“ abzurunden, begrüße ich besonders gerne eine Delegation mit Heimathafen Kiel. Herzlich willkommen, Kapitän zur See Nils Brandt und Angehörige der Stammbesatzung der „Gorch Fock“!

Kein Ratschlag von mir, nur ein Stoßseufzer: Es wird der stärksten Volkswirtschaft Europas und zweitgrößten Nato-Nation ja wohl gelingen, ein unbewaffnetes Segelschulschiff für unseren Marinenachwuchs fertig zu bekommen! Und ansonsten gilt: Aus Fehlern muss man lernen!

Weiter in der Begrüßung:

Lieber Verteidigungsausschussvorsitzender Wolfgang Hellmich, liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Verteidigungsausschuss und dem ganzen übrigen Deutschen Bundestag,

Herr Bundestagsdirektor Risse,

meine lieben Amtsvorgänger Reinhold Robbe und Hellmut Königshaus,

für den deutschen Bundeswehrverband: Herr Vorsitzender Oberstleutnant Wüstner und gewählte Mandatsträger,

für den Verband der Reservisten: lieber Herr Vizepräsident Brunner,

liebe Kollegen vom DGB: Klaus Beck, von verdi: Nils Kammeradt, vom VBB: Wolfram Kamm, vom VSB: OTL Huhndorf und von Euromil: Hauptmann Greiffendorf,

vom GVPA: lieber OTL Brösdorf!

Für die Militärseelsorge: lieber Bischof Rink für den evangelischen Teil und OTL Gräf vom Katholikenrat für den katholischen Teil.

Ich grüße den Vizepräsidenten des Zentralrats der Juden: Mark Dainow, und vom Zentralrat der Muslime: Aiman Mazyek. Viel Erfolg bei der Ergänzung unserer unverzichtbaren Militärseelsorge um Militärrabbiner und Militärime!

Aus dem Verteidigungsministerium begrüße ich die Herren Staatssekretäre Silberhorn, Hoofe und Zimmer,

aus einem befreundeten Bundesministerium: Christian Lange,

und als ehemaligen Parlamentarischen Staatssekretär und Bundesminister: Christian Schmidt,

für die militärische Führung der Bundeswehr: den Generalinspekteur General Zorn und seinen Stellvertreter Admiral Rühle.

Fast alle Abteilungsleiter im BMVg sind unter uns: die Herren Ministerialdirektoren von Geyer und Conradi, Admiral Stawitzki, die

Generale Laubenthal, von Heimendahl und Frau Ministerialdirektorin Wießalla.

Ich begrüße die Inspektoren: die Generale Vollmer, Schelleis, Leinhos und Gerhartz, Generaloberstabsarzt Baumgärtner sowie in Vertretung Admiral Brinkmann, außerdem:

Frau Grohmann, Präsidentin BAPersBw, Herrn Präsidenten Gramm vom MAD und Herrn BND-Vizepräsidenten Baumann.

Aus benachbarten Bundesoberbehörden: Präsident Unger vom Katastrophenschutz und Präsident Krüger für die politische Bildung.

Aus der „deutschen“ Multinationalität begrüße ich den Kommandeur der deutsch-französischen Brigade, General Boyard, Brigadier Dag Soeberg vom deutsch-niederländischen Korps und General Renk, den Chef des Stabes bei USAREUR.

Aus dem diplomatischen Korps sind bei uns die Botschafter von Schweden, Finnland, Italien, Rumänien und Österreich sowie zahlreiche Militärattachés, darunter für die leidgeprüfte Ukraine: Oberst i.G. Volodymyr Horai.

Stellvertretend für die Medien begrüße ich: Gregor Mayntz, den Vorsitzenden Bundespressekonferenz, und die stellvertretende Regierungssprecherin Ulrike Demmer.

Liebe Kolleginnen und Kollegen aus der Neustädtischen Kirchstraße, lieber Herr Ministerialdirigent Müller: Es ist heute Ihr letzter Jahresempfang als Leitender Beamter im Amt des Wehrbeauftragten. Danke für die prima Zusammenarbeit!

Besonders freue ich mich auch über alle Gäste aus der Bundeswehr, mit denen mein Amt sich täglich vertrauensvoll austauscht, um Gutes für unsere Soldatinnen und Soldaten zu bewirken.

Dank für die Unterstützung an diesem Abend der Combo des Stabsmusikkorps der Bundeswehr und dem Sanitätspersonal vom Bundeswehrkrankenhaus Berlin!

Soldatinnen und Soldaten,
meine Damen und Herren,

es kann sein, dass dieses Jahr ein Jahr der Entscheidungen wird. Angefangen bei der Europawahl und dem Thema „GroKo oder No GroKo“ über die Welthandelskonflikte und die Folgen der aktuellen Steuerschätzung bis zur Entscheidung über eine Reform der Bundeswehrbeschaffung.

Dieses Jahr stehen der Bundeswehr 43,2 Milliarden Euro zur Verfügung, fast fünf Milliarden Euro mehr als letztes Jahr. Das muss sich in Verbesserungen niederschlagen. Möglichst schnell, möglichst spürbar für möglichst viele Soldatinnen und Soldaten.

Ich finde die Einigung der Koalition auf das Ziel, 1,5 Prozent vom BIP für Verteidigung bis 2024 zu erreichen, gut, realistisch und verantwortungsvoll. Damit lassen sich wesentliche Lücken bei Personal und Material schließen.

Kommt aber das zusätzliche Geld nicht, scheitern die Trendwenden. Das muss klar sein.

Entscheidungen erwartet die Truppe auch beim Schmerzenthema „Bürokratie/Zentralisierung/ Verantwortungsdiffusion“. Ihr Projekt, liebe Frau Ministerin von der Leyen, „Innere Führung heute“ war genau richtig. Die Ergebnisse aus Ihren Soldaten-Workshops decken sich mit meinen Bemerkungen im Jahresbericht.

Um persönlich Verantwortung wahrnehmen zu können, brauchen die Kommandeure, Chefs und Spieße wieder mehr Kompetenzen: für Personal, Infrastruktur und materielle Ressourcen.

Es nervt, wenn zehn Erwachsene in fünf Dienststellen sich damit beschäftigen müssen, dass in der Truppe irgendwo 1.000 Euro

ausgegeben werden können. Bei dieser Art der Überorganisation hat man am Ende *immer* zu wenig Personal. Verantwortung kann man heutzutage besser organisieren. „Vertrauen“ und „Auftragstaktik“ heißen die Zauberworte.

Zum Schluss: Mein Amt wird in diesem Jahr 60 Jahre alt. Es dient dem Schutz der Grundrechte der Soldatinnen und Soldaten, es achtet auf die Prinzipien der Inneren Führung, und es hilft dem Bundestag bei der Wahrnehmung seiner parlamentarischen Kontrolle gegenüber den Streitkräften.

Die Schaffung dieser ziemlich einzigartigen Institution des Wehrbeauftragten hatte *ein* großes Ziel: die damals neue Armee von kriegsgedienten Offizieren und Unteroffizieren der Wehrmacht und die neuen Wehrpflichtigen aus der Kriegskinder-Generation auf ihrem Weg *in die* und *in der* Demokratie zu begleiten.

Wir sollten nie vergessen: Das war das Gründungsmotiv dieser Staatsbürger-Armee – eine Armee der Demokratie zu werden. Das ist sie geworden. Und das ist ein großes Glück für uns Deutsche.